

ÖKONOMIE UND GESUNDHEIT

Macht die freie Marktwirtschaft fett?

— In Ländern, in denen das soziale Netz dünn, die Freiheit der Märkte aber unendlich ist, neigen deutlich mehr Menschen zur Fettsucht als in Ländern mit einem engmaschigen sozialen Netz, ergab eine Studie der Universität Oxford. Für die Studie wurde die Situation in markoliberalen Ländern mit der in Staaten verglichen, die eher zu einer sozialen Marktwirtschaft tendieren. In den USA, dem wohl markliberalsten Land, fand sich der höchste Anteil an Adipösen (ca. ein Drittel der Befragten), in Norwegen, einem Staat mit einem sehr dichten sozialen Netz, der niedrigste (5%). Die Oxforder Wissenschaftler erklären dies mit dem Stress, der sich daraus ergibt, in einer markliberalen Wirtschaft überleben zu müssen: Ist das Nahrungsangebot reichlich, frisst man sich ein Fettpolster an, um Reserven für kommende magere Zeiten zu haben. **RM ■**

*Economics & Human Biology, 2010; 8:297;
DOI: 10.1016/j.ehb.2010.07.002*

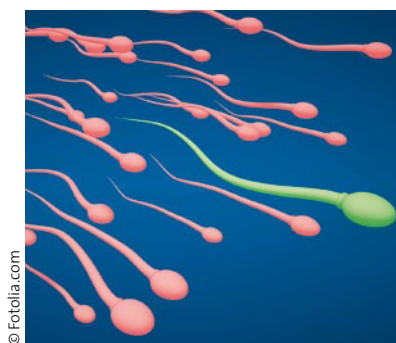
GRIPPEARTIGE BESCHWERDEN NACH DER EJAKULATION

Allergie gegen das eigene Sperma?

— Kopfschmerzen und andere grippeähnliche Symptome wie Augenbrennen, eine laufende Nase sowie Abgeschlagenheit und Fiebrigkeit treten bei manchen Männern direkt nach dem Orgasmus auf. Dieser Zustand kann mehrere Stunden oder sogar Tage andauern und führt bei den Betroffenen irgendwann zu völliger sexueller Enthaltsamkeit.

Bisher wurden psychische Faktoren als Ursache angenommen. Marcel Waldinger und sein Team von der Universität Utrecht haben sich aktuell in zwei Studien mit dem Phänomen befasst und ihm den Namen Postorgasmic Illness Syndrome gegeben, kurz POIS. Sie haben erstmals Beweise gefunden, dass es sich wahrscheinlich um eine Allergie gegen das eigene Sperma handelt. Von 45 Patienten, die an POIS leiden, fühlte sich keiner krank, wenn er masturbierte, ohne dabei zum Samenerguss zu kommen. Sobald die Männer aber ejakulierten, zeigten sich die Symptome teilweise binnen weniger Minuten. 33 Probanden unterzogen sich einem Pricktest gegen die eigene Samenflüssigkeit. Bei 29 Männern war anschließend eine typische allergische Reaktion in Form einer Rötung zu beobachten. Diese Resultate lassen auf eine Autoimmunkrankheit schließen.

Nach Schätzungen der Autoren könnten 0,25–1% der Bevölkerung an POIS leiden. Zu vermuten ist eine hohe Dunkelziffer, da die



Kann man damit hyposensibilisieren?

meisten Männer gar nicht wissen, dass eine solche Krankheit existiert. Zwei der betroffenen Männer unterzogen sich einer Hyposensibilisierung, bei der eine verdünnte Lösung ihrer eigenen Samenflüssigkeit s.c. gespritzt wurde. Bei einem Patienten dauerte es ein Jahr, bis sich die Symptome besserten, beim anderen zeigte sich eine relevante Verbesserung erst nach drei Jahren. Versuche mit weiteren Patienten laufen. **JM ■**

J Sex Med 2010; DOI: 10.1111/j.1743-6109.2010.02167.x

NACH TIEFER HIRNSTIMULATION

Bluthochdruck lässt sich ein- und abschalten

— Ärzte in Bristol, Großbritannien, haben möglicherweise durch Zufall eine Methode entdeckt, mit der sich eine therapieresistente Hypertonie unter Kontrolle bringen lässt. Ein 55-jähriger Mann erlitt einen Schlaganfall und entwickelte anschließend ein zentrales Schmerzsyndrom. Zum Zeitpunkt des Schlaganfalls war bei dem Patienten auch eine Hypertonie festgestellt worden, die sich selbst mit einer Kombination aus vier Antihypertensiva nicht ausreichend unter Kontrolle bringen ließ. Wegen des Schmerzsyndroms wurden bei dem Patienten Elektroden zur tiefen Hirnstimulation implantiert. Die Schmerzen ließen sich damit nicht völlig ausschalten. Zur Überraschung der Ärzte normalisierte sich aber der Blutdruck des Patienten so weit, dass er die Antihypertensiva absetzen konnte.

Um sicherzugehen, dass allein die tiefe Hirnstimulation die Normalisierung des Blutdrucks ausgelöst hatte, wurde das Gerät probenhalber ausgeschaltet. Bei jedem Ausschalten stiegen die Blutdruckwerte im Mittel um 18/5 mmHg an. Wurde die Stimulation fortgesetzt, fielen die RR-Werte im Durchschnitt um 32/12 mmHg. Der Effekt war reproduzierbar.

Man konnte den Patienten inzwischen über einen Zeitraum von drei Jahren nachbeobachten. Bis auf eine kurze Episode blieb der Blutdruck im Normbereich. Eine zwischenzeitliche Blutdruckentgleisung konnte mit einer (vorübergehenden) antihypertensiven Monotherapie unter Kontrolle gebracht werden. **RM ■**

Neurology, 2011; 76: 405–407 DOI: 10.1212/WNL.0b013e3182088108